

Neckertal: 08. Mai 2010, 01:02

Für mehr Orchideen im Neckertal



Die Projektverantwortlichen des Landschaftskonzeptes Neckertal begutachten die Auswirkungen einer Auslichtung von einem vermuteten ehemaligen Föhren-Weidewald im Oberwil in Oberhelfenschwil: (von links) Heiri Schiess, Toni Hässig (Präsident) und Ernst Grob. Bild: Katharina Rutz

NECKERTAL. Mit dem Landschaftskonzept Neckertal begann im Jahr 2007 die Förderung von ökologischen Massnahmen zur Erhöhung der Artenvielfalt im Neckertal. Nun soll das Konzept unter dem Titel «Lebensraum mit Frauenschuh» fortgeführt werden.

KATHARINA RUTZ

Im Neckertal sind bisher 36 Orchideen-Arten nachgewiesen. Zu den bekanntesten einheimischen Orchideen gehört der Frauenschuh. Er wächst auf nährstoff- und humusarmen Böden im Halbschatten. Eine gewisse Dynamik in seinem Lebensraum spielt für den Frauenschuh eine wichtige Rolle. So zum Beispiel als Rutschung oder Holznutzung, die vorübergehend offenen Boden, eine lückige Vegetation und genügend Sonnenlicht garantieren.

«Der Frauenschuh spiegelt in idealer Weise die landschaftliche Ausrichtung des Landschaftskonzeptes, die Konzentration auf die Artenvielfalt, auf die ungedüngten Böden, auf die Dynamik und die Übergänge zwischen reinem Offenland und geschlossenem Wald», so Toni Hässig, Präsident des Landschaftskonzeptes (LK) Neckertal und Gemeindepräsident von Oberhelfenschwil. Der Frauenschuh wurde deshalb zum Aushängeschild des Landschaftskonzeptes II das bis 2012 dauern soll.

Mehr Licht im Wald

Der Fokus des neuen Konzeptes soll auf Auslichtungen von Wäldern, Waldrändern und früheren Föhren-Weidewäldern liegen. «Bisher haben wir weniger als zehn Prozent der lohnenden Standorte ausgelichtet», sagt Heiri Schiess, Biologe und einer der Projektbearbeiter. Beweidete Föhrenwälder sind eine Besonderheit des Toggenburgs, jedoch in den letzten Jahrzehnten grösstenteils verschwunden. Sie verwaldeten oder wurden abgeholzt.

Ein Ziel des Landschaftskonzeptes ist es, die vermuteten Föhren-Weidewälder des Neckertals durch Auslichtung wieder herzustellen. Zudem sollen sogenannte Potenzialstandorte im Waldinneren sowie geeignete Waldränder ausgelichtet werden. Waldwiesen sollen freigehalten oder wieder geöffnet werden. Die Arbeiten geschehen immer mit Einverständnis des Grundeigentümers, der sich auch verpflichtet, dem Vertragsziel zehn Jahre lang nicht entgegenzuarbeiten. Für die Nachpflege wird er ebenfalls vom LK unterstützt.

Mehr Blumen und Insekten

Von den Massnahmen profitieren vor allem die Orchideen, aber auch viele andere Arten. «Auf den während des Landschaftskonzeptes I ausgelichteten Waldflächen zeigten sich sofort mehr verschiedene Blütenpflanzen. Diese zogen auch vermehrt Insekten und Schmetterlinge an», bestätigt Heiri Schiess.

Wie bereits beim Landschaftskonzept I gehören auch beim Folgeprojekt die Gemeinden Oberhelfenschwil, Hemberg und Neckertal zur Trägerschaft.

Das Landschaftskonzept I besteht seit 2007 und wurde vom Fonds Landschaft Schweiz, von Stiftungen, dem Kanton St. Gallen und den Gemeinden finanziert. Investiert wurden 700 000 Franken in über 60 Massnahmen im Wald sowie in die Pflanzung von über 1500 Hochstamm-Obstbäumen und Einzelbäumen. Daraus generierte ein Umsatz von 1,3 Millionen Franken, inklusive die Eigenleistung der Projektmitarbeiter sowie dem Holzerlös. Dieser Umsatz blieb im Neckertal.

Das LK Neckertal finanzierte zum Beispiel Holzschläge an schwer zugänglichen Orten, wo die Holznutzung für den Waldbesitzer wirtschaftlich nicht sinnvoll gewesen wäre und wo er keine Gelder aus anderen Kanälen erhielt. «Genau diese Standorte verfügen jedoch meist über viel Potenzial für eine grosse Artenvielfalt», sagt Ernst Grob, der Verantwortliche für Öffentlichkeitsarbeit des LK. So erhielt ein einheimisches Forstunternehmen einen Auftrag und der Waldbesitzer den Holzerlös.

Die Wertschöpfung blieb in der Region. Dies ist neben der ökologischen Aufwertung der Landschaft ein wichtiges Ziel des Landschaftskonzeptes. «Wir wollen Wertschöpfung und Umweltschutz verbinden», bringt es Toni Hässig auf den Punkt. Beim LK II wird das Verhältnis gar noch besser sein: Von rund einer halben Million investierter Mittel versprechen sich die Projektverantwortlichen fast 1,5 Millionen Umsatz, dies vor allem dank dem Holzerlös.

Finanzierung weitgehend sicher

Die Finanzierung des Folgeprojektes «Lebensraum mit Frauenschuh» ist über den Lotteriefonds, ein verstärktes Engagement der Gemeinden, über den Fonds Landschaft Schweiz und über verschiedene Stiftungen vorgesehen und bereits weitgehend gesichert. «Unser Ziel war es von Anfang an, mit dem Landschaftskonzept Neckertal ein langfristiges Projekt auf die Beine zu stellen», so Toni Hässig.

Parallel zum Landschaftskonzept II erhielten die Projektverantwortlichen Mittel einer Stiftung für eine Wirkungskontrolle. Diese soll speziell dazu dienen, die Auswirkungen der Waldauslichtungen auf die Vielfalt der Pflanzen, der Tagfalter und Heuschrecken sowie der holzbewohnenden Käfer zu verfolgen. Auch für die weitere Förderung von Hochstamm-Obstbäumen und Einzelbäumen verfügt das Landschaftskonzept bereits wieder über Mittel.

Wirkungskontrolle und Baumpflanzungen sind neben «Lebensraum mit Frauenschuh» die wichtigsten Teile des Gesamtprojektes Landschaftskonzept Neckertal.